

Intelligente Einrichtung

Was ist das?

Kann Einrichtung überhaupt intelligent sein?

Warum intelligente Einrichtung?





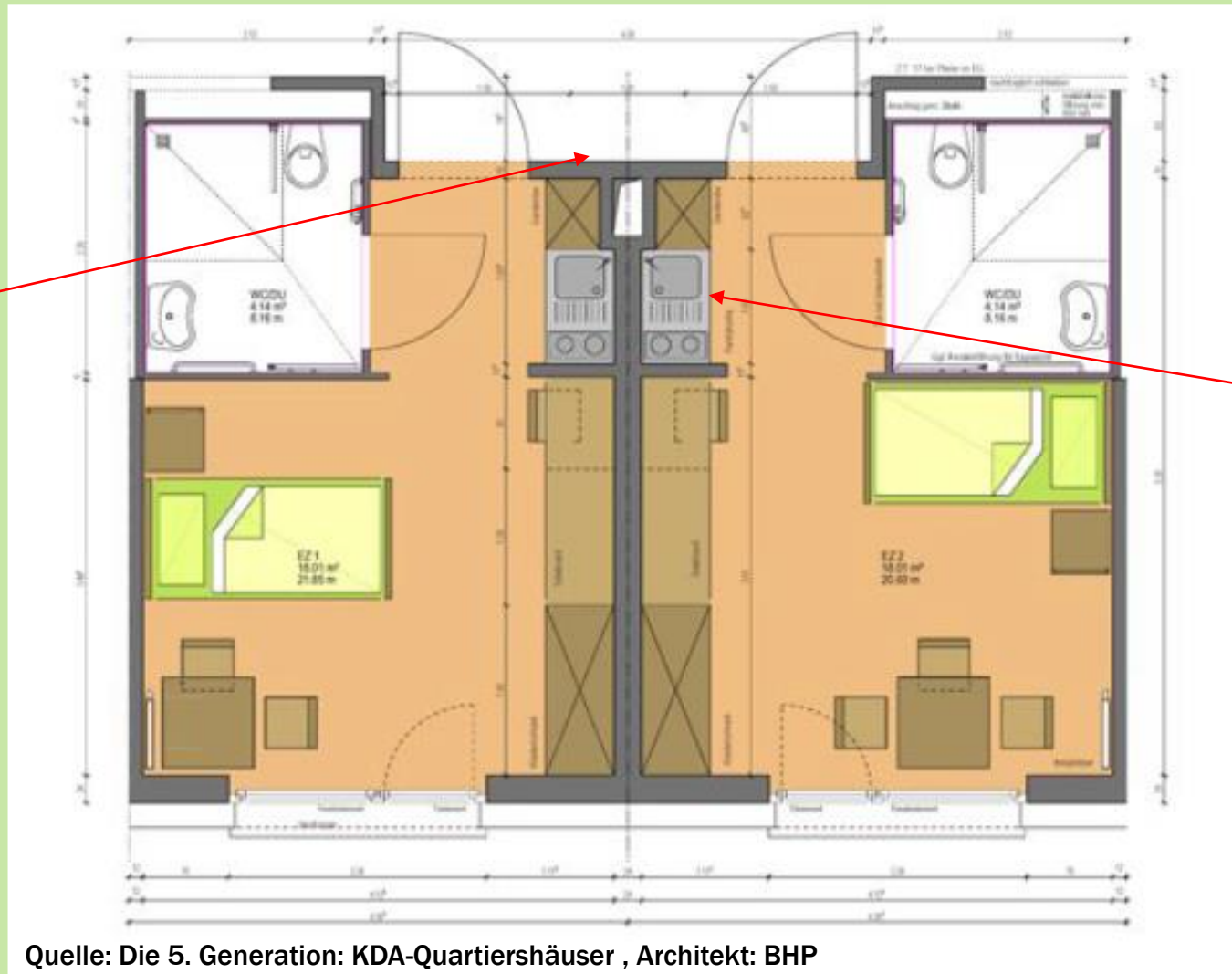
5. Generationen Pflegeheimbau

- von 1. bis 5. Generation heute – Quartierhäuser
- Drei Prinzipien: Leben in Privatheit, Leben in der Gemeinschaft und Leben in der Öffentlichkeit
- Weiterentwicklung 4.Generation - Typisch „Appartement“ für KlientInnen
- Normalisierung durch Privatheit, „funktionales Pflegezimmer“ Rückzugs- und Wohlfühlräumen
- für KlientInnen und ihre Angehörigen, mit abschließbare Pantryküche
- Ermöglichen von Gestaltungsräumen für Angehörige (z. B. gemeinsamer Lieblingssessel des Angehörigen und von KlientIn, Kuscheldecke des Angehörigen, Klingel, Briefkasten)
- ...60 Plätze oder Einzelzimmer“, sondern stattdessen zu lesen ist: „Wir bieten 50 Einzelappartements in der Größe von ... bis ... qm



Zimmergrundriss Quartiershäuser/ 5. Generation Pflegeheimbau

Briefkasten
Klingelknopf



Pantryküche

für individuelle
Einrichtung ist
die Tisch-Stuhl-
Kombination zu
ersetzen, z.B.
Sessel

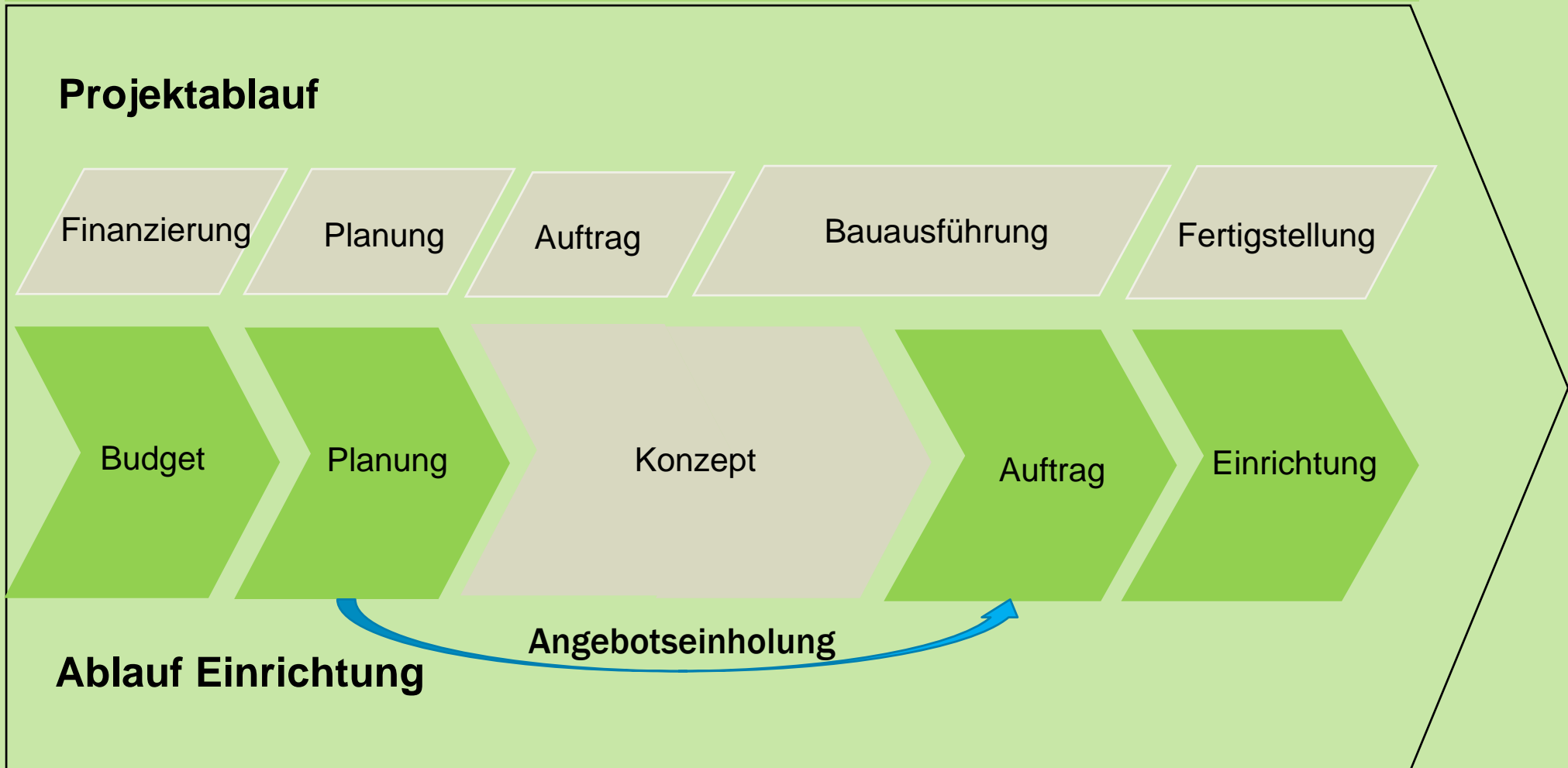




Planung der Inneneinrichtung von Pflegeheimen

- Raumbildende Ausbauten (HOAI 2009) wurde ersetzt durch den Begriff „Innenräume“ in der neuen HOAI 2013 vom 10.07.2013
- Honorarsätze und Leistungsbild nach §34 HOAI haben sich verändert, durchschnittlich 17 prozentige Erhöhung der Honorare
- Beauftragung Innenräume – nicht separat bei Gesamtauftrag nach HOAI 2013 § 37 Abs. 2 HOAI, sondern Berücksichtigung sondern Berücksichtigung in den Mindest- und Höchstsätzen
- Inneneinrichtung wird fast immer am Ende der Bauphase separat vergeben, wegen der Nutzungsdauer und Abschreibung
- Architekt plant die Inneneinrichtung auch für die Haustechnik, Spezialwissen bei der Inneneinrichtung fehlt zumeist
- Jeder Betreiber hat ein eigenes Pflegeablauf aus eigenen Erfahrungen - neue Erkenntnisse können umgesetzt werden
- Empfehlung: Planen und Ausschreiben spart Kosten

Zeitlicher Prozess Einrichtung



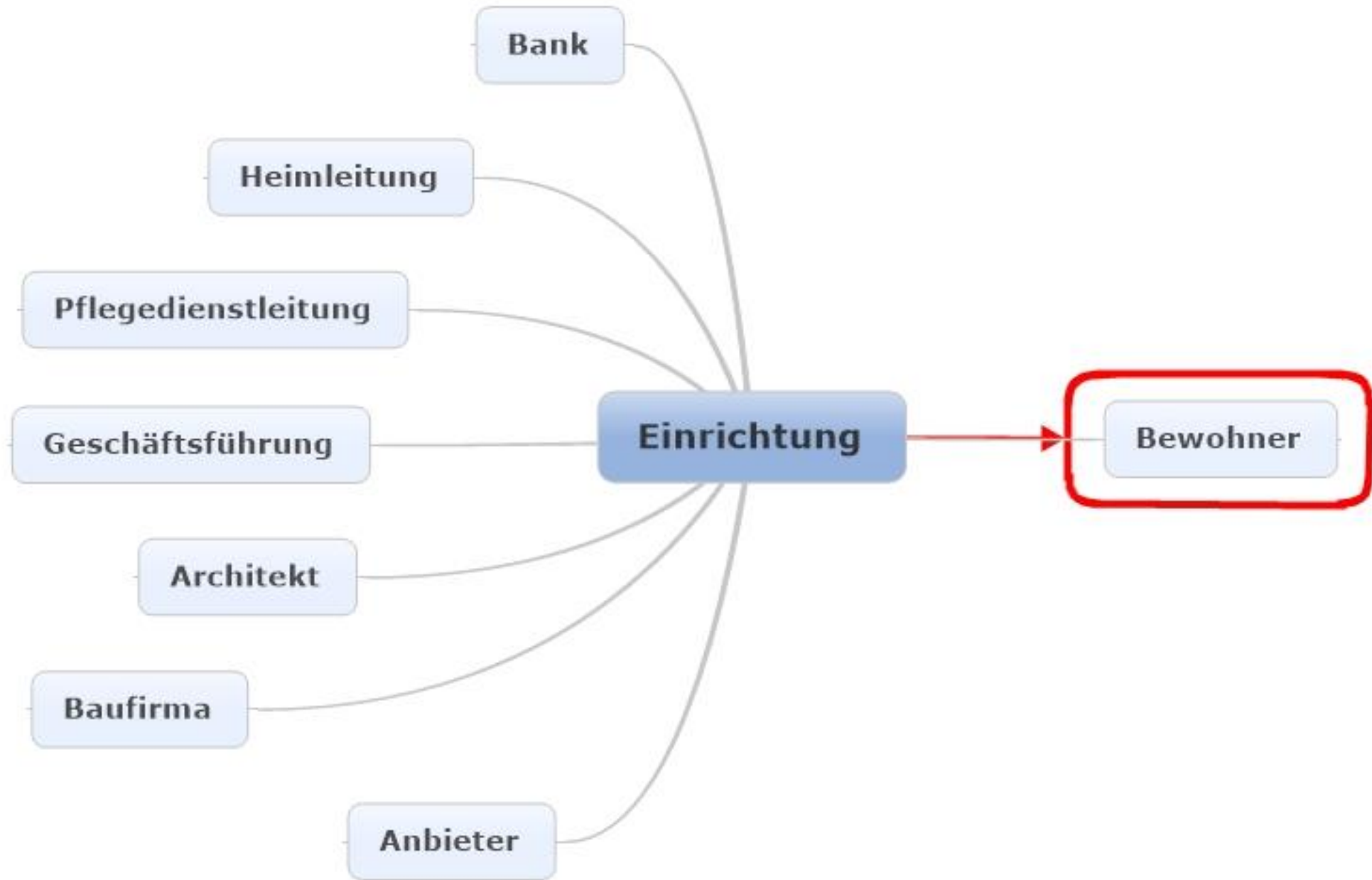












Zuordnung der Einrichtung nach Kostengruppen der DIN 276

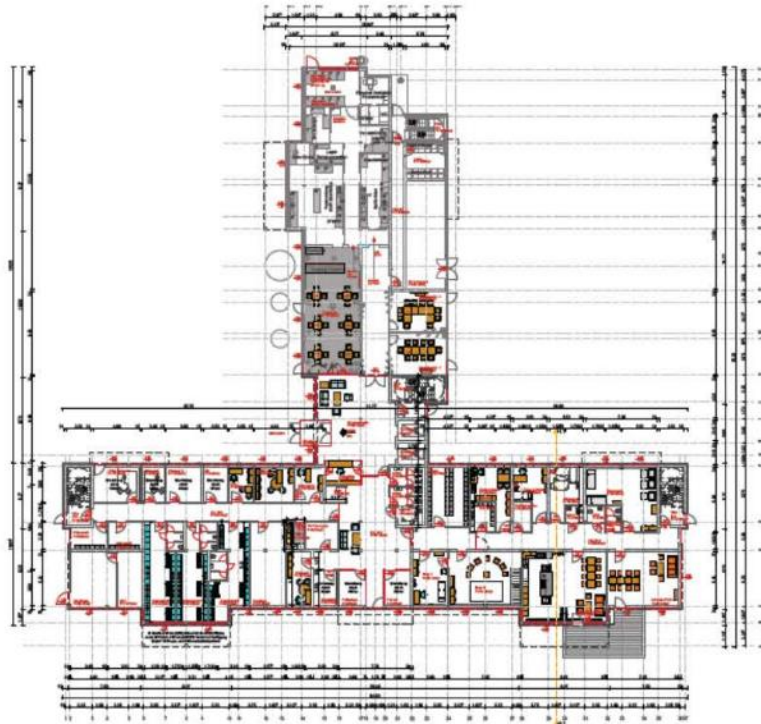
1. Zimmereinrichtungen
2. Büroeinrichtungen (SD, B)
3. Holzküchen
4. Verteiler-/Kochküchen
5. Medizinische Erstausrüstungen
6. Technik (Fernseher, Beschallung etc.)
7. Sanitärprodukte (Pflegwanne, Fäkalienspüle, WM, Spender)
8. Deko+ Wäsche+ Geschirr
9. Leitsystem, Schließanlage
10. Außenmöbel/Spielgeräte
11. Planung/ Genehmigungen

Kostengruppe	Zuordnung
KG 300	3.
KG 400	4., 5. teilw., 6., 7.
KG 500	10.
KG 600	1., 2., 5 teilw., 8., 9.
KG 700	11.

Projektdatenblatt Nr.8

Ausstattung SZ Haus Müggelspree

Adresse: Am Schloßberg 1, 12559 Berlin

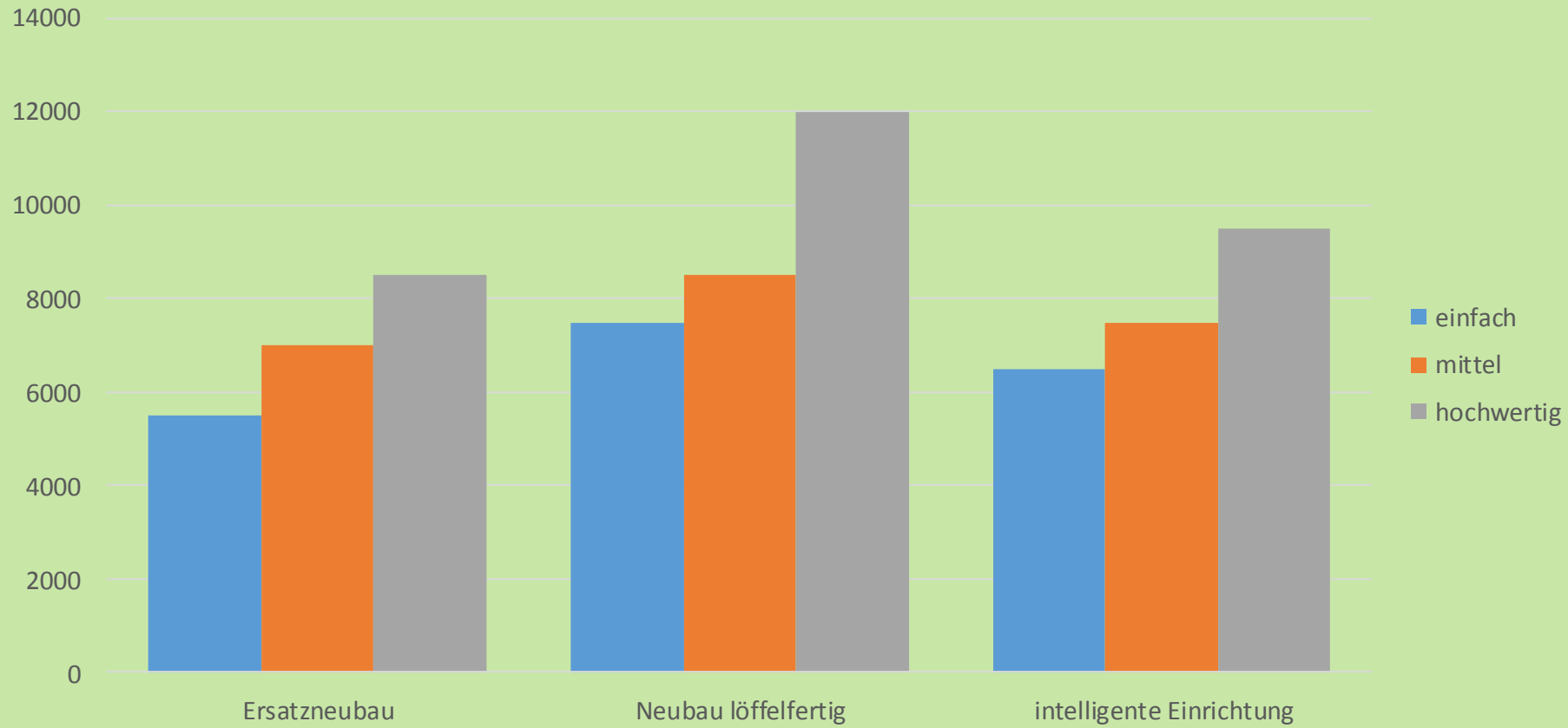


W WERNER-PROJEKTMANAGEMENT

Bauart	Ersatzneubau
Baukörper	T-förmiger Baukörper, Flachdach
Bauart	Massivbauweise
Nutzung	Altenpflegeheim mit Betreutem Wohnen, ambulanter Pflegedienst und
Geschosse	vier
Plätze	72 vollstationäre Plätze im 1. und 2. OG mit 22 Wohnungen für Betreutes Wohnen im 3.OG
Aufteilung	Drei Wohngruppen mit Gemeinschaftsräumen pro Etage, sechs insgesamt
Küche	Relaisküche
Baujahr	2013
Aufenthaltsräume	Wohngruppen mit Gemeinschaftsräume
Kosten	429.499 EUR
Kosten pro Platz	5.965 EUR
Kosten Küchen	118.947 EUR
Ausstattungsgrad	70 % Zimmerausstattung, hochwertig
Träger	St. Elisabeth Diakonie gGmbH

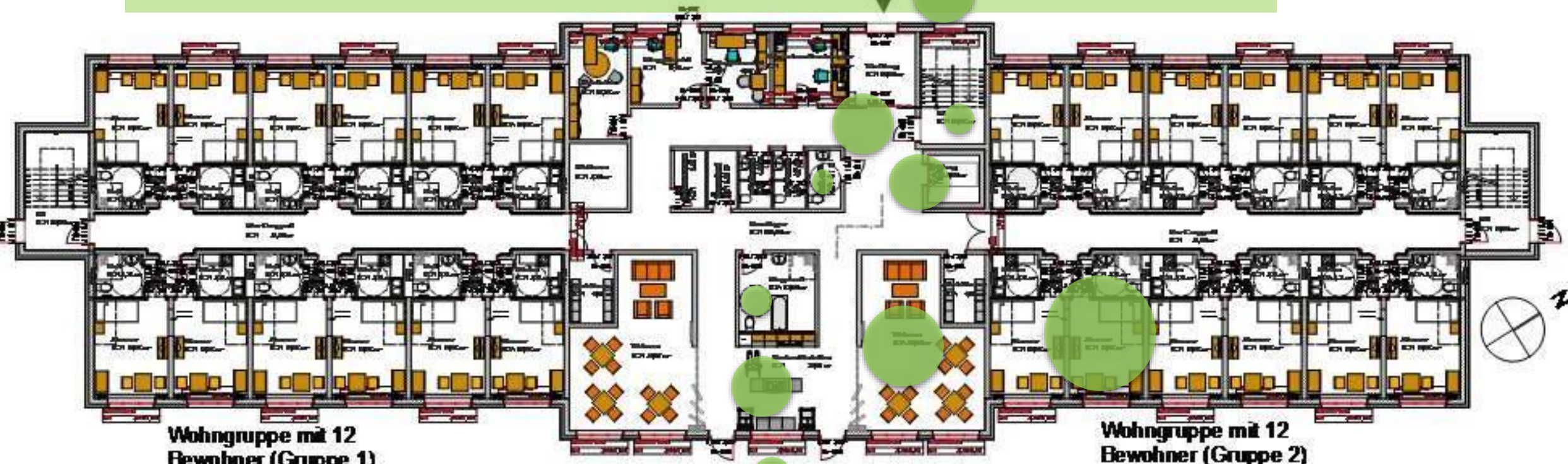


Einrichtungskosten nach Ausstattungsgrad



Schwerpunkte Einrichtung

Öffentlicher Bereich



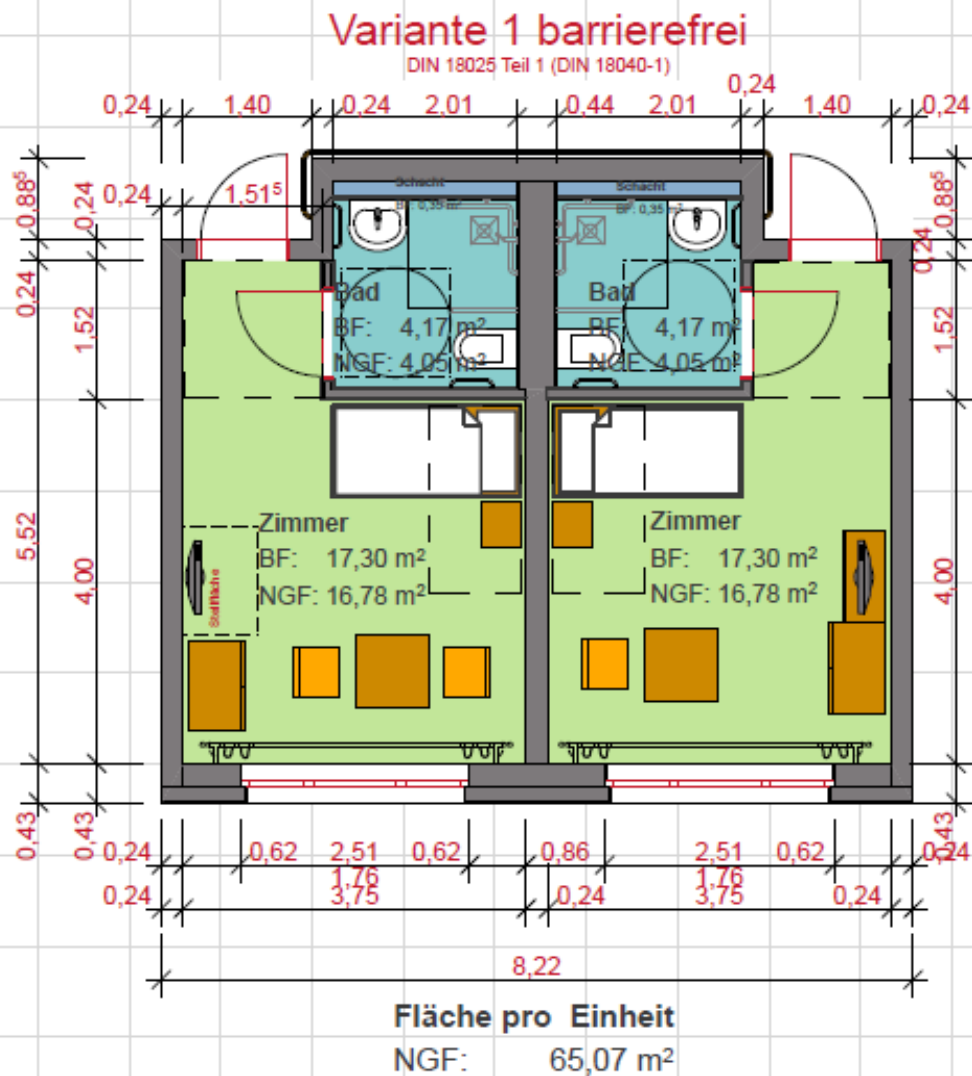
Wohngruppe mit 12 Bewohner (Gruppe 1)

Wohngruppe mit 12 Bewohner (Gruppe 2)

Gemeinschaftsbereich

Privatbereich

Zimmergrundrisse









Planungsbeispiel



Merkmale der intelligenter Einrichtung

- Nachhaltigkeit und Langlebigkeit (ökologisch +ökonomisch)
- auf den Bewohner bezogen (Körperlichkeit) und individuell
- Funktional und effektiv (bedienungsfreundlich)
- Qualitative und quantitative Erfordernisse (barrierefrei)
- nach den neuesten Erkenntnissen der Heimbetreibung (V. Generation Pflegeheimbau)
- Individualität und Normalität bewahren
- Einrichten so, wie man selber wohnen will
- Kennzeichnung vor allem durch „weniger“



3 Servicewohnen
Wohnungen 3.01 - 3.27

2 Hausgemeinschaften 4-6
Wohnungen 2.01 - 2.44

1 Hausgemeinschaften 1-3
Wohnungen 1.01 - 1.44

E Ambulante Betreuung
Berlin Köpenick
→ Wohngemeinschaft

- Diakonie-Pflege Simeon gGmbH
- Diakonie-Station
- Haltestelle Diakonie
- Netzwerk Leben im Kiez "LIK"
- Elisabeth Hospizdienst
- Einrichtungseitung
- Pflegedienstleitung
- Sozialdienst
- Friseur
- WC Besucher ♿

- ← Forum 1
- ← Forum 2
- ← Küche



HAUS MÜGGELSPREE



Veranstaltungen

RESIDENZ | GARTENPALAIS

Wir laden alle Bewohner zum
gemeinsamen Spielenachmittag ein.
Heute spielen wir Bingo. Freuen Sie
sich auf einen spannenden Nachmittag.



Wann ? Heute, 15.00 Uhr

Wo ? Gemeinschaftsraum | Hilda |

Ansprechpartner

Bewohnerbeirat

Allgemeines

Café Lebenslust

Aktuelles

Blättern



2



Paul-Gerhardt-Stadt

Marktplatz Zi. 2.10 - 2.25
Kirchplatz Zi. 2.32 - 2.46

1



Storchengrund

Waldweg Zi. 1.10 - 1.25
Wiesenweg Zi. 1.32 - 1.46

E



Mühlenfließ

Wohnen mit Service
Whg. 0.01 - 0.08

Einrichtungsleitung
Pflegedienstleitung
Verwaltung
Cafeteria
Garten
Kapelle
WC ♀♂

K

Keller



Ambulante Betreuung
 Berlin Köpenick
 ← Wohngemeinschaft

← Diakonie-Pflege Simeon gGmbH
 - Haltestelle Diakonie

→ Elisabeth Hospizdienst
 → Diakonie-Pflege Simeon gGmbH
 - Diakonie-Station
 → Netzwerk Leben im Kiez "LIK"
 → Einrichtungsleitung
 → Pflegedienstleitung
 → Sozialdienst



Paul-Gerhardt-Stadt

↑ **Marktplatz**
 Zimmer 2.10 - 2.25

→ **Kirchplatz**
 Zimmer 2.32 - 2.46

↘ **Dienstzimmer**



OSMA
 1600 kg
 21 Personen



2		Paul-Gerhardt-Stadt Marktplatz Zi. 2.10 - 2.25 Kirchplatz Zi. 2.32 - 2.46
1		Storchengrund Waldweg Zi. 1.10 - 1.25 Wiesenweg Zi. 1.32 - 1.46
E		Mühlenfließ Wohnen mit Service Mißg. 0,01 - 0,08 Einrichtungsleitung Pflegedienstleitung Verwaltung Cafeteria Garten Kapelle WC-HA

DIN-Normen 18025 (Teil 1+ 2), 18040 und anerkannte Regeln der Technik

- anerkannte Regeln der Technik sind Pflicht, DIN Normen nicht
- Liste der Technischen Baubestimmungen (LTB), der Bundesländer maßgebend
- DIN 18040 in Baden-Württemberg nicht eingeführte Norm, es gilt weiterhin 18025 (Teil 1+2), 1% oder min. ein Zimmer nach DIN 18025-1
- DIN 18040 - zwei Sinne – Prinzip und Definition von Schutzzielen
- Sensorische und kognitive Einschränkungen
- Leuchtdichtekontrast ersetzt Farbkontrast

DIN 18024-1

01/1998

Barrierefreies Bauen, Teil 1
Straßen, Wege, Plätze,
öffentliche Verkehrs- und
Grünanlagen sowie Spielplätze

DIN 18024-2

01/1998

Barrierefreies Bauen, Teil 2
Straßen, öffentlich zugängliche
Gebäude und Arbeitsstätten

DIN 18025-1

12/1992

Barrierefreie Wohnungen und
Wohnungen für
Rollstuhlbenutzer

DIN 18025-2

12/1992

Barrierefreie Wohnungen

DIN 18040-3

05/2013

Öffentlicher Verkehrs- und
Freiraum

DIN 18040-1

10/2010

Barrierefreies Bauen, Teil 1
Öffentlich zugängliche Gebäude

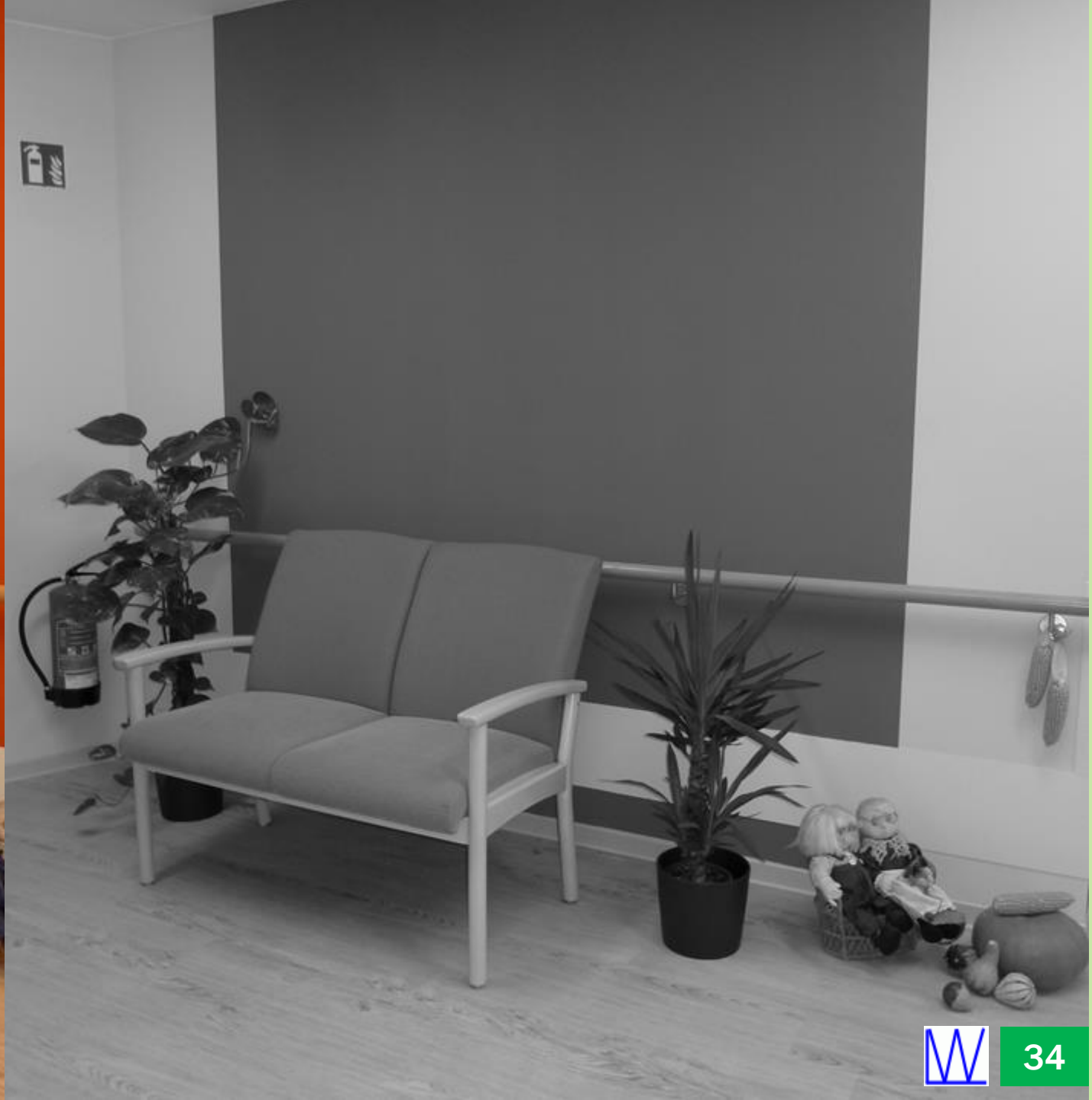
DIN 18040-2

10/2010

Barrierefreies Bauen, Teil 2
Wohnungen

















2		Paul-Gerhardt-Stadt Marktplatz Zi. 2.19 - 2.25 Kirchplatz Zi. 2.32 - 2.46
1		Storchengrund Waldberg Zi. 1.10 - 1.25 Wiesenweg Zi. 1.32 - 1.46
E		Mühlenfließ Wohnen mit Service Wfhg. 0.01 - 0.08 Einrichtungsbüro Pflegekammer Vereinbarung Cafeteria Garten Papierie WC 11 A
K		Keller

















Philosophie intelligenter Einrichtung

- Philosophenweg ist ein circa zwei Kilometer langer, vor allem zu Beginn sehr steiler Weg, der vom Heidelberger Stadtteil Neuenheim auf den Heiligenberg führt
- Memento mori - Gedenke, dass Du sterblich bist ... - Dieser Satz wurde im alten Rom den im Triumph einziehenden Feldherren ins Ohr geflüstert, damit diese den Bezug zur Realität nicht verlieren – das Schicksal der Heimbewohner/Kunden kann auch mal das eigene sein.
- Reinversetzen in die Bedürfnisse oder Belange der Bewohner
- Menschlichkeit statt Mechanisierung sollte die Prämisse sein
- Weniger ist mehr – sparsamere aber notwendige Einrichtung statt Überladung, die kommt von allein
- Gesundheit nicht alleiniger Maßstab für Lebensqualität, wichtig sind
 - soziale Beziehungen,
 - Zufriedenheit, mit sich im Reinen sein
 - Sicherheit, Kontakte
 - Finanzielle Sicherheit
 - Selbsthilfe

Fazit

Intelligente Einrichtung,

das ist die Ausrichtung der Ausstattung auf die Bedürfnissen der Bewohner (Kunden/KlientInnen) und Mitarbeitenden

- **durch Setzen und Vernetzen von Einrichtungsschwerpunkten**
- **zum Sparen von Kosten und zur Normalisierung des Heimes**
- *Pflegeheim - das ist eine Dienstleistung an dem Kunden (Klienten) – den pflegebedürftigen Menschen*

